Jos J Mickly 359 Market Str

Der Lecha Patriot.

Bedingungen:
Subscription—Ein Thaler des Jahrs.
Bekanntmachungen—Jedes Viereck dreimal für 1 Thaler, und jede Fortsetzung 25 Cents.

Allentaun, Lecha Caunty, [Penns.] gedruckt und herausgegeben von Guth, Young und Trexler.

Donnerstag, den 3. Januar, 1850.

Jahrgang 22. Laufende № 40.

☞Hier ist der Ort!

Thomas O. Ginkinger,
Ofen und Blechschmied in Allentaun,
Hamiltonstraße, zwei Thüren unterhalb dem Buchstohr zur „Patriot" Druckerei,

Bedient sich dieser Gelegenheit seinen Freunden und einem geehrten Publikum im Allgemeinen die Anzeige zu machen, daß er soeben von den großen Städten zurückgekehrt ist, woselbst er einen großen Vorrath allerlei

Holz und Kohlen Oefen

eingelegt hat, die er dem Publikum an sehr billigen Preisen anbietet. Sein Stock, der unübertrefflich ist, besteht zum Theil aus folgenden Arten Oefen:

Neueste Mode Holz- und Kohlen Oefen, Oefen für Parlors oder Geschäftshäuser, aus Rohrblech und Eisen; Fäncy Radiator Oefen, eine Art Oefen die vielen andern vorgezogen werden, weil dieselbe eine gute Hitze verbreiten mit wenig Brennstoff; Bandbor Oefen jeder Art und Größe; eine neue Art Kochöfen, für Kohlen oder Holz geeignet, die sicherlich jede Art Kochöfen, die je dem Publikum angeboten wurden, in den Schatten stellen, und die gelobt werden von Allen, die dieselbe in Gebrauch haben, und ist überhaupt ein sehr empfehlenswerther Ofen, weil man mit wenig Brennstoff vieles zu gleicher Zeit zurüsten kann. Es ist bei weitem der wohlfeilste Ofen den man in einer Familie brauchen kann. Auch hat er noch alle Sorten Oefen, die man sich nur erdenken kann, welche er sehr wohlfeil anbietet.

Blecherne Dächer.

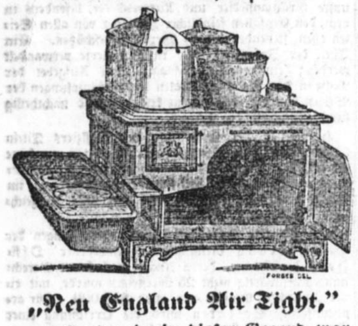
Er hat sein Etablißement so eingerichtet, daß er jeder Zeit Dächer, Dach-Kandeln und Rinnen auf Bestellung und auf die kürzeste Anzeige und auf die beste Weise verfertigen wird. Auch hat er immer auf Hand und verfertigt auf Bestellung, an den allerbilligsten Preisen, blechernes Geschirr jeder Art.

Flickarbeit und Ausbesserungen an Oefen, Dächer, Rinnen, u. s. w., werden auf die kürzeste Anzeige besorgt.

Dankbar für bisher genossene zahlreiche Unterstützung, hofft er durch billige und pünktliche Bedienung, gute Arbeit und billige Preißen, eine Fortdauer zu genießen.

Thomas O. Ginkinger.
October 18. nqbv

Neue Kochöfen!



„Neu England Air Tight,"
der beste der je in dieser Gegend war.
Wer einen guten Kochofen haben will, der rufe an bei den Unterschriebenen.

Die Unterzeichneten bedienen sich dieser Gelegenheit dem Publikum die Anzeige zu machen, daß sie wiederum einen großen Stock von ihren Kochöfen die eine solche Berühmtheit erworben, eingelegt haben. Sie fühlen sich angetrieben, das Publikum zu warnen vor einem Kochofen, der gegenwärtig herumgekrämert und den Leuten an irgend einem Preiß aufgestellt wird, welcher bestimmt ist das Volk zu betrügen. Ihre Oefen, versichern sie das Publikum, sind die besten die noch je angeboten wurden, und laden ein Jeder ein anzurufen und sich von dieser Wahrheit selbst zu überzeugen. In denselben kann Holz sowohl wie Steinkohlen gebrannt werden—und dieselbe sind deswegen besonders stark und dauerhaft gemacht, um strenge Steinkohlen Feuer auszuhalten. Sie sind immer bereit ihre Oefen zu garantiren und da sie schon eine große Anzahl in dieser Gegend aufgestellt haben, möchten sie alle solche die einen guten Kochofen brauchen, auf folgende Personen hinweisen, die dieselbe probirt haben und folglich aus Erfahrung sprechen können:

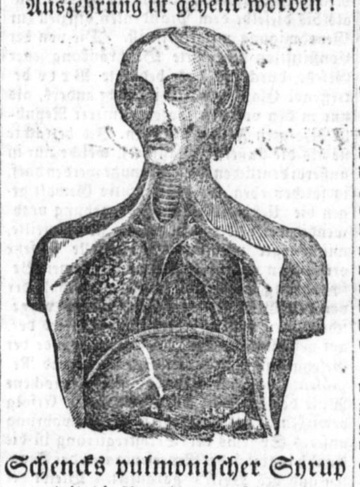
Ober-Saucon.—B. Ackerman, Lewis Marsteller, D. Schneider, Jacob Schneider.
Ober-Milford.—Charles Foster, Martin Ritter, Abr. Pearson.
Süd-Wheithall.—A. W. Loder, W. Wenner, C. Merz.
Nord-Wheithall.—J. Drumbauer.
Northampton Taunschip.—J. G. Schimpf, C. Edelman.
Allentaun Furnäce.—W. Mendsing, Herr Kleppinger.
Northampton Co.—Samuel Dietz und Sohn. Daniel Reiß, Jacob Neuhard, John Kleppinger.
Berks Caunty.—Hrn. Markel, Hrn. Miller, Hrn. Beaver, S. Hoch, George Schäffer, Benj. Yäkel, Geo. Deischer.
Lecha Kaft.—Thomas Craig, Jacob Schery, Jonathan Haintz.
Montgomery Caunty.—Isaac Maddern, George Fegely.
Port Carbon.—Nathan Butz.
Nieder-Saucona.—Jesse Roth.

Sie halten es für überflüßig ihre Oefen selbst aufzuloben, und würden alle auf obige Personen hinweisen, die dieselbe im Gebrauch haben und die guten Eigenschaften des besagten Ofens am besten kennen.

Auch haben sie gegenwärtig den größten, besten und schönsten Stock den sie je hatten und der je in Allentaun war, von allen anderen Sorten Oefen für Stohren oder Parlors aus Rohrblech und Eisen, welche sie gedenken an sehr wohlfeilen Preißen abzusetzen, an ihrem Ofen-Stohr in der Hamilton Straße, schräg gegenüber Hagenbuch's Gasthaus.

Lautenschläger und Yingling.
Allentaun, October 11. nqbb

Auszehrung kann geheilt werden! Auszehrung ist geheilt worden!



Schencks pulmonischer Syrup
heilt die Auszehrung unfehlbar!

Leset!

Ich Peter Stryker Beekman, Einwohner des Städtchens Hillsbereugh, Somerset Co., Neu Jersey, bezeuge hiermit folgende Thatsachen:—Vor ungefähr 7 Jahren wurde ich mit einem Schmerz in meiner rechten Seite, der sich auch der Schulter mittheilte, ergriffen, mit andern bösen Symptomen, welches mich sehr krank machte und von meinem Arz Leberschwerden genannt wurde. Nachdem ich lange von ihm behandelt worden war, erklärte er meinen Fall als unheilbar und bediente mich nicht länger. Manchmal wurde ich besser und arbeitete ein wenig; aber dann fiel ich wieder zurück und war schlimmer als je. Ich wurde mit einem trockenen und engen Husten befallen, Schwindel im Kopf, meine Nieren wurden hart angegriffen und ich hatte einen heftigen Schmerz im untern Theil meines Magens; meine Speisen wurden nicht mehr verdaut, und es schien mir, als ob mein Magen gänzlich aufgehört hätte zu wirken, denn alles was ich zu mir nahm wurde sogleich wieder ausgeworfen; meine Gedärme waren verstopft, mein Husten wurde schlimmer, ich wurde sehr schwach, mein Fleisch war fort, und man sah an mir nur noch Haut und Knochen. Ich fuhr fort immer schlimmer zu werden und brachte einen großen Theil der Zeit im Bette zu. Ich zog zu verschiedenen Zeiten die besten Aerzte der Gegend zu Rathe, und versuchte viele Mittel, aber nichts wollte helfen. Ich befand mich in dieser bedauerlichen Lage—und alle meine Freunde dachten mich dem Tode nahe—als mir Schenk's pulmonischer Syrup angerathen wurde.

Am 1sten März begann ich den Gebrauch dieses Syrups, und nachdem ich eine Flasche verbraucht hatte, fand ich daß er einen wohlthätigen Einfluß auf meine Nieren ausübte. Ich fuhr fort mit dem Gebrauche desselben, und brachte einige Tage nachher ungefähr ein halbes Peint grobe Materie herauf. Ich hielt standhaft an und brachte in einigen Tage nachher nochmals etwa zwei Quart des abscheulichsten Stoffs herauf, das ich je gesehen habe, bestehend aus Schleim, Materie und einer harten, soliden Substanz, worauf ich besser fühlte. Es schien mir als hätte der Syrup meine Krankheit an der Wurzel angegriffen um sie gänzlich aus meinem System zu entfernen. Als ich 24 Flaschen verbraucht hatte, war meine Krankheit fort. Obschon ich schwach fühlte, war doch mein Appetit gut, meine Speise wurde verdaut, und ich fing an Stärke zu gewinnen. Ich fing an auf meiner Bauerei zu arbeiten, nahm zu an Stärke, und in diesem Jahr, das siebente nach meiner Krankheit, bin ich zum erstenmal wieder im Stande eine volle Hand bei der Arbeit auszumachen.

Es würde mir Freude verursachen einem Jeden eine mündliche Beschreibung meiner Krankheit und Gesundwerdung zu geben, was ich besser und vollständiger thun könnte als auf Papier. Schenk's pulmonischem Syrup habe ich mein Leben zu verdanken—derselbe hat mehr gethan als alle Aerzte oder irgend sonst etwas hätte thun können. Ich habe ihn schon vielen Kranken empfohlen und er hat allen geholfen. Ich wohne nahe Branchville, Somerset Co., und werde mich freuen, Allen, die bei mir ansprechen, mit eignen Lippen eine der ausserordentlichsten Kuren zu erzählen, die je in diesem Landestheil bewirkt wurden.

Peter Stryker Beekman.
Datirt Oktober 10, 1848.

Staat Neu Jersey, Somerset Co., ss.

Persönlich erschien vor mir, dem Unterschriebenen, Präsidentrichter der Court von Common Pleas in und für Somerset Co., Peter Stryker Beekman, welcher, nachdem er gesetzmäßig beeidigt war, die obigen von ihm gesagten und unterschriebenen Thatsachen, in Bezug auf eine durch Schenk's pulmonischen Syrup an ihm bewirkte Kur, als wahr erklärte, etc.

W. B. Gaston.

Die Erfindung welche Dr. Schenk beansprucht, ist, daß Auszehrung nur durch Stärkung des Systems und Wegräumung der krankhaften Stoffe geheilt werden kann, und dies Resultat wird gerade durch Schenk's pulmonischen Syrup herbeigeführt, wofür er viele Zeugen in Philadelphia und anderwärts hat. Sein Rath zu einem Jeden ist, kein Mittel zu gebrauchen, ohne er hat hinreichende Ursache zu glauben daß es heilsam ist, deßen sich ein Jeder von dieser Medizin überzeugen kann.

Preis einer Flasche 1 Thaler, oder für 5 Thaler 6 Flaschen.—Zu haben im Buchstohr von

Guth, Young und Trexler.
Juni 14, 1849. nq—

An Dyspeptische.

Endlich ist das rechte Mittel entdeckt worden.

Dr. Geo. B. Green's
Versäuerte Bitters.

Schon viele Mittel sind dem Publikum für die Heilung von Dyspepsie angeboten worden, aber alle haben bis zu einem großen Belauf dem Zweck bisher nicht entsprochen. Nun endlich ist aber das rechte Mittel erfunden worden, und zwar durch den berühmten Doctor George B. Green.

Diese vermischte Bitters hat noch nie, wo es auf die rechte Art angewandt wurde, seinen Zweck verfehlt, und Curen bewerkstelligt wo man überzeugt fühlte, daß Alle Medizin vergeblich angewandt sei.

Dieselbe ist aus solchen Bestandtheilen zusammen gesetzt, so daß sie nicht nur allein dem Körper keinen Schaden thun kann, sondern denselben in allen und jeden Hinsichten Nutzen bringen muß.

Daß dies kein Humbug ist, können sich alle selbst überzeugen wenn sie die Thatsache in Betracht ziehen, daß Dr. Green die Zeugniße der ersten Männer in der Unien hat, daß die Medizin, mit dem besten Erfolg ist angewandt werden.

Diese so lange gewünschte Medizin, ist zu haben bei den Unterschriebenen Agenten, allwo auch die Certificate eingesehen werden können.

Guth, Young und Trexler.
März 1. 1849. nq13

Botschaft
des
Präsidenten der Verein. Staaten,
an beide Häuser des Congresses.

Mitbürger vom Senat und Hause der Representanten!

Sechzig Jahre sind seit der Gründung dieser Regierung verflossen, und der Congreß der Vereinigten Staaten versammelt sich aufs Neue, um für ein Land freier Männer Gesetze zu geben. Die Vorhersagungen von Unglücks-Propheten, welche früher den Sturz unsrer Institutionen zu verkündigen sich anmaßten, werden nur noch erwähnt um darüber zu spotten, und die Ver. St. von Amerika bieten in diesem Augenblick der Welt die beständigste und dauerhafteste Regierung auf Erden dar.

Dieses ist das Ergebniß der Arbeiten unsrer Vorgänger. Vom Congreß wird vorzugsweise die Behauptung unsres freien Regierungssystemes in der Zukunft abhängen, und dessen ungeschmälerte Ueberantwortung an die Nachwelt.

Wir befinden uns im Frieden mit der ganzen Welt, und suchen, unsre innigen Freundschaftsverhältnisse mit den übrigen Nationen zu erhalten. Während des verflossenen Jahres sind wir von einer gütigen Vorsehung mit einer überreichen Ernte gesegnet worden; und obwohl der Engel der Zerstörung eine Zeitlang weite Strecken unsres Gebietes mit den Verheerungen einer furchtbaren Seuche heimsuchte, so hat es doch dem Allmächtigen endlich gefallen, demselben Schranken zu setzen, und den unschätzbaren Segen allgemeiner Gesundheit einem Volke wieder zu schenken, das Seine Macht anerkannt, Seinem Zorn sich gedemüthigt und Seinen gnädigen Schutz angefleht hat.

Während wir uns der Wohlthaten eines friedlichen Verkehrs mit fremden Nationen erfreuen, sind wir nicht unempfindlich geblieben gegen die Wirren und Kriege, welche in andern Theilen der Welt obgewaltet haben. Es bildet einen würdigen Gegenstand der Danksagung gegen Ihn, der die Schicksale der Völker lenkt, daß wir im Stande gewesen sind, unter allen diesen Kämpfen eine unabhängige und neutrale Stellung gegen alle kriegführenden Mächte zu behaupten.

Unsre Beziehungen zu Großbrittanien sind von der freundlichsten Beschaffenheit. In Folge der neulichen Abänderung der brittischen Schiffahrts-Gesetze werden brittische Fahrzeuge aus brittischen und andern fremden Häfen (gemäß unsern bestehenden Gesetzen) nach dem ersten Januar 1850 zum Einlaufen in unsre Häfen mit Ladungen der rohen Producte und Fabrikate irgend eines Theiles der Welt unter denselben Bedingungen hinsichtlich der Zölle, Abgaben und Gebühren berechtigt sein, wie Fahrzeuge der Ver. St. mit ihren Ladungen; und unsre Fahrzeuge werden zu denselben Vortheilen in brittischen Häfen berechtigt sein, indem sie unter denselben Bedingungen einlaufen wie brittische Schiffe. Sollte kein Rathsbefehl diese Verfugung der Gesetzgebung stören, so wird der neuliche Akt des brittischen Parlaments, wodurch Großbritanien sich unter die Bestimmungen des Congreßaktes vom 1. März 1817 gestellt hat, wie man hofft, beiden Ländern Nutzen bringen.

Mit Freuden melde ich, daß eine kleine Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs zwischen dieser Regierung und Frankreich beendigt ist, und daß unser Gesandter daselbst öffentlich empfangen wurde. Es ist deßhalb unnöthig, jetzt auf die Umstände näher einzugehen, welche zu jener Unterbrechung führten. Ich brauche Ihnen nicht die aufrichtige Befriedigung zu schildern, womit wir die Ankunft eines andern Botschafters und Gesandten einer Schwester-Republik begrüßen werden, mit welcher wir so lange durch die stärksten Bande der Freundschaft verbunden waren, und stets bleiben werden.

Kurze Zeit nachdem ich die Exekutiv-Gewalt übernommen hatte, wurde ich benachrichtigt, daß ein dem deutschen Reiche gehörendes Kriegs-Dampfschiff im Hafen von Neuyork unter der Leitung einiger unserer Seeoffiziere mit der Bewilligung des letzten Marine-Secretärs ausgerüstet sei. Diese Bewilligung war während eines Waffenstillstandes zwischen jenem Reiche und dem Königreiche Dänemark, das mit Schleßwig Holstein Krieg führte, ertheilt. Besorgt, daß diese Art von Einmischung von unserer Seite als eine Verletzung der Neutralität, welche wir durch einen Traktat mit Dänemark eingegangen sind, angesehen werden könne und nach der Bestimmung des Congreß-Aktes vom 20. April 1818, befahl ich, daß ferner keine Hülfe durch irgend einen Agenten oder Offizier unserer Marine dabei geschehen solle.

Ich instruirte zugleich den Staats-Secretär, daß er dem bei unserer Regierung accendirten Gesandten des deutschen Reiches von meinem Willen, die Gesetze der Ver. St. streng zu vollziehen und den Frieden mit allen Nationen treu zu bewahren, unterrichten solle. Die Correspondenz, welche zwischen dem Staats-Secretär und dem Gesandten des deutschen Reiches geführt wurde, ist Ihnen hiermit vorgelegt. Die Vollziehung des Gesetzes und die Aufrechthaltung eines Tractates schuldete ich der Ehre des Landes und den Heiligen Geboten der Constitution. Ich werde stets denselben Weg befolgen, sollte sich ein ähnlicher Fall mit irgend einer andern Nation ereignen. Es war meine Ueberzeugung als ich den Diensteid leistete, daß es unser Interesse sei, bei Streitigkeiten zwischen fremden Regierungen neutral zu bleiben und ich werde dabei feststehen. Sie werden sich durch die über diese Frage geführten Correspondenzen überzeugen, daß der darin eingeschlagene Weg durch die kriegführenden Mächte sorgfältig berücksichtigt ist.

Obwohl durch meinen Vorgänger ein Gesandter an das deutsche Reich ernannt, und dieser lange Zeit in Frankfurt am Main anwesend war, und obwohl ein Gesandter ernannt und angenommen war, um jenes Reich hier zu repräsentiren, so ist dennoch eine Regierung, als solcher des deutschen Reiches, nicht definitiv zu Stande gekommen. Herr Donalson, unser Gesandte in Frankfurt, verweilte dort mehre Monate in der Erwartung, daß sich die Deutschen unter einer Constitution oder Regierungsform vereinigen würden. Diejenigen, welche genau mit den Verhältnissen zwischen Preußen und den deutschen Staaten vertraut sind, glauben, daß eine solche Vereinigung nicht ohne Preußens Mitwirkung dauernd organisirt werden könne. Sollte eine solche Vereinigung gebildet, und die Organisation einer deutschen Central-Gewalt, von der Preußen einen Theil bilden würde, errungen werden, so müßten wir unsere Gesandten von Berlin zurückrufen; wird aber Preußen als ein unabhängiges Königreich bestehen, und der diplomatische Verkehr mithin behauptet ist, so war es nicht nothwendig eine Gesandtschaft in Frankfurt zu lassen. Ich habe deshalb den Herrn Donalson zurückgerufen und ihn beauftragt, das Archiv der amerikanischen Gesandtschaft in Frankfurt, an die in Berlin zu übergeben.

Da ich in Erfahrung gebracht hatte, daß eine beträchtliche Anzahl von Abentheuerern zur Ausrüstung einer militärischen Expedition innerhalb der Vereinigten Staaten gegen ein fremdes Land gedungen sei, und da ich, nach den besten Quellen, aus denen ich schöpfen konnte, daß dieselbe bestimmt sei, die Insel Cuba anzugreifen, so erachtete ich es, wegen der freudlichen Beziehungen, welche zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba bestehen; wegen des Vertrags zwischen den beiden Nationen, wegen der Gesetze der Vereinigten Staaten und vor Allem der amerikanischen Ehre für meine Pflicht, die gesetzliche Autorität dieses Gouvernements auszuüben, indem ich durch die Unterdrückung dieser Expedition dem Einfall zuvorkam. Zu diesem Ende erließ ich eine Proklamation, in der ich den Civil- und Militärbeamten der Vereinigten Staaten einschärfte, alle [illegible] anzuwenden. Eine Abschrift dieser Proklamation ist hierbei eingelegt. Die Expedition ist unterdrückt worden. So lange der Beschluß des Congresses vom 20. April 1818, welcher seine Existenz dem Völkerrecht und der Politik Washingtons verdankt, in unserm Gesetzbuch steht, halte ich es für die Pflicht der vollziehenden Gewalt, seinen Vorschriften zu gehorchen.

Während diese Expedition im Gange war, erfuhr ich, daß ein Fremder, welcher unsern Schutz beanspruchte, heimlich, und wie man argwöhnte, mit Gewalt in einem Schiffe von Neu Orleans nach der Insel Cuba gebracht worden sei. Ich veranlaßte sofort, daß, im Fall die eingezogene Erkundigung auf Wahrheit beruhe, die nöthigen Schritte gethan würden, um die Ehre des Vaterlandes und das Recht einer jeden Person, welche eine Freistatt auf unserm Boden unter dem Schutze unserer Gesetze suchte, zu retten. Die, wie oben erwähnt, entführte Person ward schleunigst zurückgebracht und die näheren Umstände dieses Vorfalls sind jetzt dem richterlichen Tribunale zur Untersuchung übergeben. Ich erlaube mir zu bemerken, daß, obgleich dieses begangene Verbrechen gehässig, weil im Widerstreit mit unseren Ansichten von nationaler Souveränität und persönlicher Freiheit ist, der Congreß dennoch keinen Beschluß zur Verhütung oder Bestrafung desselben vorgesehen hat. Die Ausfüllung dieser Lücke in unserm Criminal Gesetzbuch wird deßhalb Ihrer Erwägung empfohlen.

Gewissenhaft habe ich jegliche Einmischung in die Kriege und Kämpfe vermieden, welche jüngst Europa erschütterten.

Während des letzten Kampfes zwischen Oestreich und Ungarn schien es, als würde Letzteres eine unabhängige Nation werden. Wie schwach diese Aussicht zu jener Zeit auch sein mochte, so hielt ich es doch für meine Pflicht, in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Gefühle des amerikanischen Volkes, welches tiefe Sympathie für die ungarischen Patrioten hegte, bereit zu sein, um bei der möglichen Gründung seiner dauernden Selbstständigkeit als der Erste das unabhängige Ungarn in der Familie der Nationen zu begrüßen. Zu diesem Zwecke bekleidete ich einen damals in Europa befindlichen Agenten mit der Macht, unsere Willfährigkeit zur sofortigen Anerkennung seiner Unabhängigkeit zu erklären, im Fall dasselbe sie nur zu stützen vermöchte.

Jedoch die Hoffnung der kämpfenden Magyaren wurde durch die gewaltige Dazwischenkunft Rußlands erstickt. Die Vereinigten Staaten mischten sich zu keiner Zeit in diesen Kampf; aber das Gefuhl des Volkes nahm Theil an ihm und an den Leiden eines tapfern Volks, welches so herrliche, obwohl erfolglose Bestrebungen gemacht hatte zur Erringung der Freiheit.

Unsere Ansprüche an Portugal sind während des verflossenen Jahres mit erneuerter Kraft verfolgt worden, und es ist mein Augenmerk gewesen, die Befriedigung derselben auf dem Wege einer geziemenden Unterhandlung energisch zu bewerkstelligen.—Unser ehemalige Bevollmächtigte in Lissabon, Hr. George W. Hopkins, that zweckmäßige und kräftige, obwohl erfolglose Schritte, um diesen unangenehmen Zwist beizulegen, und Entschädigung für die betreffende Unbill zu erlangen. Unser gegenwärtiger Bevollmächtigte an jenem Hofe wird darum zur Verfolgung dieser Ansprüche Geschick und Eifer anwenden. Der revolutionäre und zerrüttete Zustand Portugals in früherer Zeit ist als eine der Haupt-Ursachen, bezüglich der verzögerten Entschädigung unserer gekränkten Bürger, hingestellt. Dennoch aber muß ich mein tiefes Bedauern darüber aussprechen, daß diese Ansprüche noch nicht befriedigt sind. Daß Portugal es unterließ, den amerikanischen Ansprüchen zu genügen, hat mich gezwungen dies bald zum Gegenstand einer besondern Botschaft an den Congreß zu machen, damit derselbe eine solche Verfügung treffe, wie es dessen Weisheit und Patriotismus gebietet.

Mit Rußland, Oestreich, Preußen, Schweden, Dänemark, Belgien, den Niederlanden, und den italienischen Staaten stehen wir noch auf dem gewohnten freundschaftlichen Fuß.

Während der neulichen Umwälzungen in den päpstlichen Staaten, ist unser Geschäftsträger in Rom nicht im Stande gewesen, seine Creditive zu überreichen, welche er in der That von meinem Amtsvorgänger angewiesen war, bis zum Empfang weiterer Befehle in Händen zu behalten. Der Zustand der Dinge in jenen Staaten war so unsicher, daß man es nicht für zweckmäßig hielt, ihm hinsichtlich seiner Creditive andere Instruktionen zu ertheilen, als welche ihm die vorige Administration gegeben hatte. Allein am 25. Juni d. J. wurde er, in Ermangelung genauer Nachrichten über den wahren Zustand der Dinge in so weiter Entfernung von uns, beauftragt, sein eigenes Gutdünken obwalten zu lassen, ob er sich der damals bestehenden Regierung vorstellen wollte, wenn er sie für hinlänglich beständig hielte, oder ob er zuvor den ferneren Verlauf der Ereignisse abwarten wollte. Seit jener Zeit hat Rom eine andere Umwälzung erlitten, und er wartet auf die Gründung einer hinlänglich dauerhaften Regierung, welche ihn rechtfertige, einen diplomatischen Verkehr mit derselben anzuknüpfen.

Mit der Republik Mexiko erheischt unsre wahre Politik die freundlichsten Beziehungen zu unterhalten. Seit der Bestätigung des Vertrages von Guadalupe Hidalgo ist nichts Ernstliches vorgefallen, daß sie stören könnte. Eine gewissenhafte Beobachtung des Vertrags und eine aufrichtige Achtung für die Rechte jener Republik kann nicht verfehlen uns das Vertrauen und die Freundschaft derselben auf die Dauer zu sichern. Die Botschaft meines Amtsvorgängers vom 8. Februar d. J. an das Haus der Repräsentanten, worin er in Gemäßheit eines Beschlusses jener Versammlung, die Abschrift eines sogenannten Protokolls mittheilte, das in Queretaro am 30. Mai 1848 durch die Commissäre der Ver. Staaten und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten der mexikanischen Regierung unterzeichnet wurde—ist der Gegenstand einer Correspondenz zwischen dem Staatsdepartement und dem bei dieser Regierung akkreditirten, außerordentlichen Gesandten jener Republik geworden; eine Abschrift jener Correspondenz wird hiermit vorgelegt.

Obwohl der von Seiten der Ver. Staaten bestellte Commissär für die Feststellung der Grenze zwischen den beiden Republiken durch unvorhergesehene Hindernisse auf seiner Reise aufgehalten wurde; so erreichte er doch den Ort seiner Bestimmung, San Diego, bald nach der durch den Vertrag vorgeschriebenen Zeit, und der Commissär von Seiten Mexiko's vereinte sich daselbst mit ihm. Sie unterzogen sich den Pflichten ihres Amtes, und nach den spätesten Nachrichten hatten sie einige Fortschritte in der Vermessung gemacht. Die mit der Organisation der Commission und ihrer Beförderung nach dem Anfangspunkte ihrer Operationen verbundenen Ausgaben haben den vom Congreß angewiesenen Fond so sehr geschmälert, daß eine weitere Summe zur Deckung der Kosten, welche während des laufenden Rechnungsjahres entstehen müssen, erforderlich sein wird. Die große Länge der Grenze, welche festzustellen ist, die Beschaffenheit des angrenzenden Landes und die Schwierigkeit, Lebensmittel anzuschaffen, ausser an den Endpunkten der Linie, machen es ebenfalls unerläßlich, daß eine reichliche Vorkehrung zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben des am 30. Juni 1851 ablaufenden Fiskaljahres getroffen werden sollte. Ich empfehle demnach diesen Gegenstand Ihrer Aufmerksamkeit.

Bei der Berichtigung der Ansprüche der amerikanischen Bürger an Mexiko, für welche bei dem letzten Abschluß gesorgt wurde, kann die Anstellung eines Anwaltes von Seiten unsrer Regierung wichtig werden zu dem Zweck Commissionären beizustehen, um die Interessen der Ver. St. zu beschützen. Ich empfehle diesen Gegenstand einer baldigen und günstigen Berathung des Congresses.

Es sind Klagen erhoben worden wegen der Unzulänglichkeit der Mittel, welche von der Regierung von New-Grenada angewandt werden, um die Ver. St. Post über den Isthmus von Panama zu befördern, zufolge einer Postverbindung mit jener Republik vom 6. März 1844. Unser Gesandter zu Bogota ist angewiesen, solche Vorstellungen der Regierung von New-Grenada zu machen, die eine prompte Beseitigung der Ursache dieser Klage bewerkstelligen.

Der blutige Bürgerkrieg, welcher seit einiger Zeit in der Republik von Venezuela gewährt hat, ist beendigt. In demselben wurden die Rechte einiger unserer Bürger verletzt. Die Wiederherstellung der Ruhe wird der Regierung von Venezuela Gelegenheit geben, um diese Beschwerden und andere Mißhelligkeiten zu untersuchen, da die Schritte, welche unsere Repräsentanten zu Caraccas bei jener Regierung gethan haben, bisher erfolglos waren.

Die Ausdehnung der Küste der Ver. St. am stillen Meere und der beispiellose schnelle Zuwachs der Einwohner in Californien haben eine neue Folge von Bekanntschaften mit den andern Ländern, welche an den stillen Ozean gränzen, herbeigeführt.

Es ist wahrscheinlich, daß der Handel zwischen jenen Ländern und unsern Besitzungen in jener Gegend, vorzüglich mit der Republik Chili, sehr ausgedehnt werden wird, und gegenseitige Vortheile werden die Bevölkerung und den Wohlstand in Californien und Oregon vergrößern. Es ist deshalb wünschenswerth, daß die Regierung Alles anwenden sollte, um die Freundschaft mit jenen Staaten zu erhalten.

Ich empfehle die Befolgung dieses Verfahrens gegen alle amerikanische Staaten. Die Ver. St. bilden die große amerikanische Macht, zu denen sich jene als zu natürlichen Verbündeten und Freunden stets in dem Falle zuerst wenden werden, wenn sie mit irgend einer europäischen Nation in Streit kommen sollten. In dieser Stellung können wir uns oft zu deren Nutzen freundlich einmischen, ohne uns selbst in äußere Kriege oder unnöthige Streitigkeiten zu verwickeln. Sollte es aber die Aufrechthaltung unserer Tractate mit jenen erfordern, so sind wir zur Einmischung gezwungen.

Mit Brasilien ist wegen einer Convention unterhandelt, um unseren Ansprüchen an jene Regierung zu genügen, es wird diese dem Senat vorgelegt. Seit der letzten Congreß Sitzung empfingen wir einen außerordentlichen Bevollmächtigten mit unumschränkter Gewalt von Brasilien und unsere Verhältnisse mit diesem Reiche sind auf das freundlichste Verständniß gestützt.

Ihrer Aufmerksamkeit wird besonders eine Verbesserung der über den afrikanischen Sclavenhandel bestehenden Gesetze empfohlen, es ist dadurch die Aussicht vorhanden, diesen barbarischen Handel gänzlich zu unterdrücken. Es kann nicht geleugnet werden, daß dieser Handel theilweise auf Schiffen, welche in den Ver. St. gebaut sind und die einige unserer Bürger besitzen und befahren, geführt wird. Die Correspondenz zwischen dem Staats Departement und dem Gesandten in Rio Janeiro, welche von Zeit zu Zeit dem Congresse vorgelegt ist, zeigt es, daß durch einer gewöhnliche List die Strafen unserer Gesetze durch s. g. Seebriefe umgangen werden. Schiffe, welche in Brasilien gekauft und mit solchen Papieren von dem Consul versehen sind, segeln, ohne nach den Ver. St. für eine neue Urkunde zu fahren, sofort nach der afrikanischen Küste, um eine Ladung von Sclaven einzunehmen. Eine ganz ähnliche Information hat das Staats-Departement in jüngster Zeit erhalten. Man hat es nicht staatsklug gefunden, einen amerikanischen Bürger, der in einem fremden Lande ein in den Ver. St. gebautes Schiff kauft, zu zwingen, dies dahin für eine neue Urkunde (Register) zu senden, bevor es eine andere Reise antreten darf. Irgend eine Aenderung, welche den Zweck haben soll, den freien Handel in Schiffen zwischen unsern Bürgern oder deren freie Schiffahrt im gesetzlichen Handel zwischen verschiedenen Theilen der Erde zu erschweren, sollte sehr sorgfältig erwägt werden; aber ich vertraue Ihrer Umsicht, daß Sie ein Gesetz einführen werden welches unserer in dieser Hinsicht befolgten Staatsklugheit nicht entgegensteht und zu gleicher Zeit die Beschimpfung unserer Flagge durch den Gebrauch von Seebriefen beim Sclavenhandel verhindert.

Ueberzeugt, daß keine Aussicht der Wiedervereinigung der fünf Staaten von Central-Amerika, welche früher die Republik dieses Namens bildeten, vorhanden war, haben wir mit einzelnen von ihnen Freundschafts- und Handelsbündnisse geschlossen, welche dem Senate vorgelegt werden sollen.

Nachdem eine Compagnie unsrer Bürger mit Nicaragua einen Kontrakt geschlossen hatte, um durch diesen Staat einen, den atlantischen und stillen Ozean verbindenden, schiffbaren Kanal zu bauen, habe ich die Unterhandlung eines solchen Bündnisses zwischen den beiderseitigen Regierungen eingeleitet, welches die Unternehmer in der Vollführung ihres Planes schützen wird. Nicaragua hat alle anderen Nationen ersucht, in die Bedingungen desselben Bündnisses einzutreten, und der Nutzen, welcher aus dem beiderseitigen Vertrage entspringt, verlangt die Vertheidigung dieser großen Verbindung zweier Ozeane gegen irgend eine Macht, welche diese zerstören oder deren Vortheil monopolisiren will. Alle Staaten, die in dies Bündniß eintreten, werden gegen Bezahlung derselben Abgaben auch dasselbe Passagerecht durch den Kanal genießen.

Wenn das Werk unter solchen Garantien gebaut wird, so wird es ein Band des Friedens statt eines Zankapfels, unter den Nationen der Erde werden. Sollten die Haupt-Seehandels-Staaten Europas dieser Uebereinkunft beitreten (und wir haben keinen Grund zu vermuthen, daß ein so billiger und ehrenvoller Vorschlag irgendwo auf Widerstand stoßen wird,) so werden die